

Heute

Wirtz kommt ins Palladium in Mülheim



Am 4. Mai ist Wirtz zu Gast in Köln.

Foto: Lotterman

Köln. „Was dieses Album für uns so besonders macht? Alles, was wir zu sagen hatten, ist zu 100 Prozent auf der Platte hörbar. Das sorgt für eine absolute Entspannung und viel, viel gute Laune.“ Klar, das sagt jeder Künstler zu seinem neuen Album. Aber Wirtz darf man das schon glauben, denn die bedingungslose Ehrlichkeit ist das Markenzeichen des Frankfurters. Und daran ändert sich auch mit dem fünften Studioalbum nicht: „Die fünfte Dimension“ ist wieder Seelenschau und Selbstverwirklichung. Drunter geht es einfach nicht. „Wir fühlen inzwischen eine große Verantwortung für die Leute, die uns in ihr Leben lassen. Egal, ob sie sich ein Wirtz-Logo tätowieren lassen, auf den Shows alle Songs abfeiern oder sich einfach „nur“ auf die Alben freuen“, erklärt der Frankfurter den Auftrag. Live zu hören gibt es die neuen Songs am 4. Mai ab 20 Uhr im Palladium an der Schanzenstraße 40. step

wirtzmusik.de

Rheinstars lassen zwei Punkte liegen

Köln. Das Gute zuerst: Auch nach dem 17. Spieltag sind die Rheinstars Tabellendritter in der Zweiten Basketball-Bundesliga ProA. Allerdings startete die Mannschaft von Cheftrainer Denis Wucherer am Dienstagabend mit einer unangenehmen Heimmiederlage ins neue Jahr. 80:81 (33:18, 12:22, 15:22, 20:19) unterlagen die Kölner dem Tabellenschlusslicht Baunach Young Pikes vor 1037 Zuschauern in der Lanxess-Arena. „Heute haben wir alles getan, um das Spiel nicht zu gewinnen“, ärgerte sich der Trainer anschließend über zwei leichtfertig verschenkte Punkte im Kampf um die Playoff-Plätze. „Zum Glück müssen wir am Freitag in Ulm bei der Orange Academy schon wieder ran, da können wir es besser machen.“ Weitere Infos zum kommenden Spiel gibt es online unter: rheinstars-koeln.de



Dreigestirn an der Kölschquelle

Köln. Noch vor 100 Jahren wurde Kölsch von den Gästen mit dem Tonkrug in der Schankwirtschaft geholt. Heute sind Flaschen deutlich praktischer. Wie diese abgefüllt und in in Richtung Bierkästen transportiert werden, schaute sich das Dreigestirn in der Gilde-Brauerei in Mülheim höchstpersönlich an (Foto: Eppinger). Auf besonderes Interesse stießen dabei die Kronkorken mit den Emblemen der Kölner Karnevalsvereine. Zielsicher wurden die der Nippeser Bürgerwehr herausgefischt. step

- straße 6
- **Musical Dome:** West Side Story, 19.30 Uhr, Goldgasse
 - **Schauspiel Depot 1:** Faust I, 19.30 Uhr, Schanzenstraße 6-20
 - **Senftöpfchen:** Anka Zink „Leben in vollen Zügen“, 20.15 Uhr, Große Neugasse 2-4
- FÜHRUNG**
- **Käthe Kollwitz Museum:** Trezza von Brentano, 17 Uhr, Tel. 0221/227-2602, Neumarkt 18-24
 - **Museum Schnütgen:** Expedition Mittelalter. Das verborgene Museum Schnütgen, 18 Uhr, Tel. 0221/2212-2310, Cäcilienstraße 29-33
- SPORT**
- **Lanxess-Arena:** Haie gegen Krefeld Pinguine, 19.30 Uhr, Willy-Brandt-Platz



Heute gibt es in der Arena das Derby gegen Krefeld. Archivfoto: Eppinger

Die Domschatzkammer in Köln

Eine Sonderausstellung zeigt noch bis zum 18. Februar wertvolle Handschriften der Dombibliothek.

Von Stephan Eppinger

Köln. Schon seit dem 9. Jahrhundert ist für den Kölner Dom ein kostbarer Kirchenschatz bezeugt. Zunächst in der bereits 1212 erwähnten „Goldenen Kammer“ aufbewahrt und zeitweilig öffentlich gezeigt, wurde der Domschatz Mitte des 19. Jahrhunderts in Räumen des nördlichen Querhauses erstmals museal ausgestellt. Seit Herbst 2000 wird er in den ausgebauten historischen Kellergewölben des 13. Jahrhunderts an der Nordseite des Domes neu präsentiert.

Auf einer Ausstellungsfläche von 500 Quadratmetern sind kostbare Reliquiare, liturgische Geräte und Gewänder sowie Insignien der Erzbischöfe und Domgeistlichen vom 4. bis zum 20. Jahrhundert, mittelalterliche Skulpturen und fränkische Grabfunde zu sehen. Handschriften werden aus konservatorischen Gründen nur zeitweilig und in kleineren Sonderausstellungen gezeigt.

Petrusstab und Petruskette waren einmal die Hauptreliquien

Zu den bedeutendsten Stücken des Domschatzes zählen der Petrustab und die Petruskette. Bis zur Übertragung der Gebeine der Heiligen Drei Könige nach Köln im Jahr 1164 waren sie die Hauptreliquien des Domes. Aus dem Reliquienschatz sind ebenso die beiden Kreuzreliquientriptychen, zwei Büstenreliquiare des 15. und 19. Jahrhunderts und der barocke Schrein des hl. Engelbert (1633) hervorzuheben.

Der vermutlich zur Weihe des Domchores geschaffene gotische Bischofsstab und das spätgotische Kurschwert um 1480/90 sind Insignien (Zeichen) der geistlichen und weltlichen Macht der Kölner Erzbischöfe. Aus der umfangreichen Sammlung barocker Altargeräte und Messgewänder ragt der kostbare Ornat des Kölner Erzbischofs Clemens August von Wittelsbach hervor, den er zur Krönung seines Bruders Kaiser

Karl VII. 1742 in Paris in Auftrag gab.

Die historischen Gewölbekammern mit Resten der römischen Stadtmauer, Säulen vom Vorgängerbau des Domes und die moderne Architektur zusammen mit der neuartigen Präsentation des Domschatzes lassen den Besucher die wechselvolle Geschichte der Kölner Kathedrale in eindrucksvoller Weise erleben.

Handschriften aus dem 8. Jahrhundert

Noch bis zum 18. Februar werden in der Domschatzkammer „Handschriften aus der Kölner Dombibliothek“ gezeigt. Deren Ursprünge reichen bis ins 8. Jahrhundert zurück. Sie gilt als die bedeutendste Kathedralbibliothek weltweit. Die im Jahre 1615 zunächst als Bibliothek des Priesterseminars gegründete Diözesanbibliothek ist die größte theologische Spezialbibliothek innerhalb des deutschen Sprachraumes, deren Wirkungskreis als wissenschaftliche Einrichtung weit über die Bistumsgrenzen hinaus reicht.

Der erste Katalog dieser einzigartigen Sammlung, die noch heute 300 wertvolle Handschriften umfasst, wurde bereits unter Erzbischof Hildebold (gestorben 818) erstellt.

Die Domschatzkammer zeigt in ihrer elften Ausstellung wertvolle Zimelien aus dieser Bibliothek Texte und Miniaturen zum Weihnachts-



Das Gewölbe der Domschatzkammer im Jahr der Eröffnung 2000.



Das Hinweisschild zur Domschatzkammer im Norden des Doms.

Archivfotos: dpa

festkreis. Präsentiert werden sieben Codices des 8. bis 15. Jahrhunderts.

Bei der ältesten ausgestellten Handschrift handelt es sich um eine Sammelhandschrift mit Texten des angelsächsischen Benediktinermönchs Beda Venerabilis (672/673 bis 735), die bereits unter Erzbischof Hildebold für die Kölner Kathedrale entstand und die somit zum Ursprungsbestand der Bibliothek gehört.

Nicht für den Kölner Dom geschaffen, sondern erst im 19. Jahrhundert in den Besitz der Dombibliothek gelangte hingegen das Limburger Evangelium aus dem Anfang des 11. Jahrhunderts wohl im Auftrag des Kai-

sers Konrads II. Für das Kloster Limburg an der Haardt entstand. Geschaffen wurde es auf der Klosterinsel Reichenau, die um die erste Jahrtausendwende eines der bedeutendsten Zentren der Buchmalerei in Deutschland war. Die Evangelientexte werden durch zahlreiche Miniaturen auf Goldgrund geschmückt.

Ein in etwa zeitgleiches Evangelium, das eventuell im Kloster Seon entstand, könnte bereits unter dem Kölner Erzbischof Pilgrim in den Besitz der Dombibliothek gekommen sein. Während ein Evangelium die vollständigen Evangelientexte in ihrer ursprünglichen Reihenfolge enthält, entspricht die Anordnung der Texte im Evangelium der Abfolge des Kirchenjahres.

Aus dem 12. Jahrhundert stammen ein eventuell aus dem Besitz der Lüttcher Kathedrale stammendes Missale, ein zum Altbestand der Dombibliothek gehörendes Missale und ein zum Altbestand der Dombibliothek gehörendes Pontifikale Romano-Germanicum. Beide enthalten liturgische Texte zum Kirchenjahr, das Pontifikale speziell zu liturgischen Riten, die durch einen Bischof durchgeführt werden. Gegen Ende des 13. Jahr-

DOMSCHATZKAMMER

ÖFFNUNGSZEITEN Täglich 10 bis 18 Uhr

EINTRITT Sechs (ermäßigt drei) Euro; Familienkarte: zwölf Euro.

EINGANG An der Nordseite (Hauptbahnhof) des Doms.

FÜHRUNG Donnerstags 15 Uhr
domschatzkammer-koeln.de

hunderts entstanden ist die ausgestellte Biblia sacra. Der Band mit der lateinischen Bibelübersetzung über das Leben der Heiligen Drei Könige geschrieben, der Reliquien für den Kölner Dom bis heute bedeutsam sind. Eine Abschrift findet sich auch in der Dombibliothek.

Mitte des 14. Jahrhunderts wurde die bedeutendste Legendenfassung über das Leben der Heiligen Drei Könige geschrieben, der Reliquien für den Kölner Dom bis heute bedeutsam sind. Eine Abschrift findet sich auch in der Dombibliothek.

Künstlerischer Höhepunkt der Ausstellung sind die in prächtigen Farben gehaltenen Miniaturen des Limburger Evangeliums

Eine große Leidenschaft für kölschen Gin

Dagmar und Michael Frangenberg produzieren ihre Spirituose in der eigenen Destilliererei in Braunsfeld.

Von Stephan Eppinger

Köln. Seit acht Monaten sind Dagmar und Michael Frangenberg mit ihrer Gin-Manufaktur Ginsanity auf dem Markt. Aktuell präsentieren die Kölner den ersten Karnevalsgin mit dem Namen Pink Delight Special. „Mit dem eigenen Gin leben wir unsere Leidenschaft. Wir sind beide begeisterte Gin-Trinker. Mein Mann ist als Einkaufsdirektor viel unterwegs und hat immer wieder neue Gin-Sorten in toll designten Flaschen entdeckt und mit nach Hause gebracht. Beim Probieren kam aber oft die Ernüchterung – geschmeckt hat die Spirituose pur leider überhaupt nicht, erst mit Tonic war sie genießbar“, beschreibt die 46-Jährige den Anlass, sich Gedanken über einen selbst hergestellten Gin zu machen.

„Wir kochen beide gerne und beschäftigen uns viel mit Lebensmitteln. Für die Entwicklung der eigenen Gin-Rezeptur haben wir zwei Jahre investiert. Wir mussten uns erst in das Thema rein arbeiten. So entstand ein Getränk, das uns sehr gut geschmeckt hat und es hat bald seine Kreise

gezogen“, erinnert sich Frangenberg.

Viele Vorteile durch die eigene Destilliererei

In Braunsfeld findet das Paar die passenden Räumlichkeiten, um eine eigene Destilliererei zu eröffnen. Dabei ist es nicht einfach, das neue Projekt bei einer immer stärker werdenden Nachfrage kontrolliert wachsen zu lassen. „Wir machen das bislang nur neben her und haben noch unsere Berufe. Aber es beflügelt auch, die eigene Leidenschaft leben zu können. Und manchmal muss man Dinge einfach anpacken“, sagt die Fernsehjournalistin.

Als Vorteil sieht Frangenberg die eigene Destilliererei. „Die haben nicht viele. Oft lässt man das eigene Rezept entwickeln und sucht sich eine fremde Destilliererei für die Produktion. Wir können dagegen mit der eigenen Rezeptur spielen und sie immer wieder für bestimmte Anlässe variieren. Wir machen alles selbst vom Brennen bis zum Abfüllen.“

So gab es einen Winter-Gin gelagert mit Orangen, Granatapfel, Zimt, Vanille und Sternanis. „Der funktionierte auch als

Glüh-Gin.“ Die Idee zum ersten Karnevalsgin kam mit dem Auftrag, ein besonderes Getränk für ein Gin-Festival zu entwickeln. Die Wahl fiel auf einen mit Himbeeren und Ingwer gelagerten Gin, der mit Sekt oder Champagner bzw. auch klassisch mit einem guten Tonic Water serviert wurde. „Das war der Überraschungshit der Veranstaltung, ein echtes Gute-Laune-Getränk. Im Anschluss gab es viele Nachfragen, ob man den Gin auch im Winter kaufen kann.“

Traditionskorps interessiert sich für den Karnevalsgin

Und so entstand die Idee, den Pink Delight Special für die jeweilige Jahreszeit an den Start zu bringen. „Wir feiern selbst gerne und habe so auch eine gute Beziehung zum Karneval.“ Inzwischen gibt es auch Verhandlungen mit einem der Kölner Traditionskorps, das den jecken Gin gerne auf seinen Veranstaltungen präsentieren möchte. „Was wir aber nicht wollen, ist ein Massenprodukt, das den Karneval flutet“, betont Frangenberg. So ist die Auflage des Karnevalsgins streng limitiert.



Dagmar und Michael Frangenberg ist der eigenen Destilliererei im Stadtteil Braunsfeld. Foto: Ginsanity

Vertrieben werden die Spirituosen online sowie in ausgewählten Geschäften und in der Gastronomie. Wichtig ist dabei immer die passend zum jeweiligen Gin gestaltete Flasche.

„Die kann man sich auch ins Regal stellen.“ Die Destilliererei in Braunsfeld ist nicht als Verkaufsraum gedacht, wird aber für Tastings genutzt. ginsantidy.de